

eine Auswahl des Besten aus den Schriften der Heiligen, aus Ablaßgebeten und den Gebeten der Kirche zusammenzustellen.“ Das ist gewiß die richtige Weise bei Abfassung eines Gebetbuches. Dem die höhere Salbung und der Geist Gottes, der auf genannten Gebeten ruht, gibt ihnen, wie der Herr Verfasser auch sagt, den Vorzug vor andern. Somit wäre das Buch im Allgemeinen als zu den guten gehörend zu empfehlen. Nach dem Grundsätze „variatio delectat“ sind zehn Missandachten, fünf Beichtandachten, und neun Communion-Andachten aufgenommen. — Die im Anhang beigefügten Lehren und Ermahnungen für verschiedene Stände, sowie Anleitung zur Heiligung der einzelnen Wochentage &c., dann heilsame Gedanken über einzelne Missions-Themate „Sünde, Gericht, Hölle &c.“ erhöhen den Werth des Buches. Auszu setzen hätte ich Folgendes: Recht ungern vernieße ich mehrere oder längere Andachten zur hh. Dreifaltigkeit und zum hl. Geiste (auch daß der Montag dem Letztern geweiht), die ohnehin leider zu wenig verehrt und angerufen werden; — ferner zum hl. Joachim und zur hl. Anna &c. — dann abgesehen von den einschlägigen, auch andern Litaneien, z. B. hl. Herzen Jesu, hl. Herzen Maria, zum hl. Joseph, zu den hh. Engeln &c.

Ob in der Anleitung zur Gewissensersorschung für solche, die öfter beichten, einzelne Punkte (geziemende Kniebeugung bis auf den Boden vor dem Allerheiligsten — tägliche Gewissensersorschung mit vollkommener Reue &c.) nicht zur Aengstlichkeit führen, will ich nicht entscheiden.

Zur Ermahnung an Jünglinge und Jungfrauen S. 478 zur öftern hl. Communion wäre wohl hinzuzufügen: „wenigstens alle 4—6 Wochen.“ Für eine etwaige zweite Auflage des Buches werden diese Bemerkungen dem Herrn Verfasser nicht unlieb sein.

Kronburg b. Grönenbach (Bayern).

B. Peus.

39) **Alban Stoltz.** Von F. M. Hägеле mit Porträt und einem Handschreiben von A. Stoltz in Autopsie. Freiburg, Herder 1884. Zweite, vermehrte Auflage. Preis 3 M. = fl. 1.86.

Eine Besprechung dieser werthvollen Novität lag druckbereit, als uns die bedeutend vermehrte Neuauflage sammt dem Elaborate mit dem dringenden Ersuchen zugestellt wurde, in Ansehung des überhäufsten und in der Rubrik „Literatur“ zu beurtheilenden Materials die Recension zu kürzen. Wir beschränken uns also auf Folgendes.

Gleicher Bildungsgang, ein mehr als vierzigjähriger intimer Verkehr, Pietät und wissenschaftlicher Ruf berechtigen Hägеле, der Plutarch des großen Stoltz zu sein. Dazu kommt eine gewisse Congenialität und — selber ein Original — liefert Hägеле eine wahre Musterbiographie des originellsten katholischen Schriftstellers. Er hält sich treu an das vorangestellte Motto, vermeidet jegliche Schönfärberei und weiß in concreter Darstellung, die stets den Gegenstand deckt, ein Bild voll Innerlichkeit, Wärme und Vollständigkeit zu entwerfen. Nie hat wie hier ein Laie einem Priester ein verständnisvolleres, treffenderes Nachwort geschrieben!

Hägele führt uns an Stolzens Wiege — nach Bühl, das nun auch die sterblichen Reste des Heimgegangenen beherbergt; er begleitet uns mit Stolz nach dem Lyceum und läßt uns den Sturm und Drang im Herzen des mit sich selbst ringenden Jünglings schauen; er entrollt ein düsteres Gemälde des Freiburger Professoren-Collegiums, das mit wenigen Ausnahmen behaglich im Strome des Nationalismus, ja selbst des offenen Unglaubens schwamm, so daß es unter den damals obwaltenden theologischen Zuständen fast Wunder nehmen muß, daß der Katholizismus in Baden noch einmal zu Aethem kommen konnte; er schildert die Musenstadt am Neckar und die Seminarjahre des nunmehr mit sich einig gewordenen jungen Mannes; er beschreibt uns seine Vicars-(Caplans)-Jahre in Rothensels und Neusatz, wo Stolz in bisher noch nicht vergessener, aufreibender Thätigkeit und strenger Asceze als Hilfspriester gewirkt und macht uns zu Augenzeugen jenes „Sprunges aus der harten aber poetischen Seelsorge in das weit bequemere Schulmeisterleben“; indem er uns nach Bruchsal geleitet, wohin Stolz auf Empfehlung des edlen Hirscher als Lehrer am Gymnasium berufen wurde. Seine Leiden und Freuden als Lehrer, Repetent und nachheriger Director des Convicts finden gleichfalls ihre anmuthige Schilderung. Wir sehen auch an der Hand des kundigen Biographen, wie Stolz seinem „nimmermüden Wandertriebe“ gehorcht und damit reichliches Materiale für seine nachfolgenden literarischen Arbeiten aufspeichert. Schließlich erblicken wir Stolz als Pastoralprofessor an der Hochschule zu Freiburg. Ein Charakteristicum im Lebensgange Stolzens bildet das provisorische seiner Stellungen. Er selbst sagt: „Ich war provisorischer Pfarrverweser, provisorischer Gymnasiallehrer, provisorischer Director und nun bin ich gar nichts und soll in solcher Eigenschaft provisorisch Pastoral dociren!“

Hägele schildert nunmehr den religiösen Eifer des Professors Stolz und culminirt sein Urtheil dahin: „Ausserordentlicher Professor ist unser Alban amtlich niemals, sachlich dagegen sein ganzes Leben gewesen.“ Mit Ernennung zum Professor war A. Stolz in den Hafen seiner irdischen Amtsbestimmung eingelaufen und blieb darin liegen, bis er in das Schifflein der Ewigkeit einsteigen mußte. Stets hatte er seine Hand am Puls der literarischen und wissenschaftlichen Bewegung; noch im Greisenalter, wo doch auch das geistige Interesse zu erlöschten pflegt, hat er sich mit Darwin, mit dem Philosophen des Unbewußten, mit dem Spiritismus, mit der epochemachenden Geschichte des deutschen Volkes von Janffen — kurz mit allen Erscheinungen der Zeit befaßt.

An diesen ausführlichen Lebensgang reiht Hägele zur vervollständigung des Bildes noch folgende Abschnitte an: Akademisches, Lebensweise, letzte Zeit und Erlösung, Wiederum in Bühl, Schriftsteller, Armenwater.

Sie überbietet an interessantem Detail noch die vorausgehenden Capitel und hat es Hägele namentlich in den beiden letzteren Abschnitten nicht versäumt, nebst hingebender Pietät die ungefleckte Wahrhaftigkeit in seine Schilderung zu legen. Die Scheu, die ganze und volle Wahrheit nach allen

Seiten hin unverblümt zu sagen, bezeichnet er selber (S. 157) als die nichtswürdigste aller Zeitfrankheiten. Er hebt an Stolz besonders hervor, daß er eine durch und durch wahrhafte Natur war und weder amtlich noch außeramtlich jemals gelogen habe. Hägele schont, gleichsam im stillen Einverständnisse mit dem verblichenen Freunde, deshalb auch die Absonderlichkeiten und Auswüchse, die dem herrlichen Manne anhafteten, nicht und sind wir der Meinung, daß hiedurch seine wahrhaft großen Eigenarten in nichts Einbuße erleiden.

Die Stellung Stolzens als Schriftsteller wird von Hägele vortrefflich bezeichnet. Er legt das Hauptgewicht auf Stolzens Volkschriftstellerei, wobei er wiederum vorzugsweise den „Kalendermann“ betont. Er nennt Stolz einen mächtigen Schriftsteller, dessen Leistungen noch belehren, erbauen und erheitern werden, wenn kein Mensch mehr nach so manchem „Classifier“ der Gegenwart fragen wird.

Am Schluße der ausgezeichneten Schrift gibt Verfasser seinen und seines entshlafenen Freundes trüben Betrachtungen über die religiöse Zeitlage und Zukunft Raum.

Wer jedoch diese glänzende Biographie durchliest, der wird sich sagen: So lang kirchliches Leben und Streben von gelehrten Laien in dem Maße gewürdigt wird, wie hier und so lange es Männer gibt, die wie Hägele sich das Schaffen einer hingebenden Priesterseele zu vergegenwärtigen wissen, kann an einer Wiedergeburt des katholischen Deutschlands nicht gezweifelt werden.

Putzleinsdorf.

Norbert Hanrieder, Pfarrvicar.

**40) Der 1000jährige Rosenstock am Dom zu Hildesheim
von Schrade r. Hildesheim, Borgmeyr'scher Verlag. Pr. 60 Pf. = 37 fr.**

Der kundige Verfasser hat die Geschichte dieser tausendjährigen Pflanzenreliquie, die nicht bloß ein paläontologisches und historisches, sondern auch ein naturwissenschaftliches, symbolisches und religiöses Interesse bietet mit der Geschichte Deutschlands und des Bistums Hildesheim im Zusammenhange dargestellt und gedenkt auch ausführlich der Vorkehrungen an der Außenseite des Chors am Hildesheimer Dome, die die Verjüngung des Stocks zum Zwecke haben.

Trotz der gründlichen Arbeit, der auch Illustrationen beigegeben sind, muß bedauert werden, daß das Alter dieses Wahrzeichens von Hildesheim nicht genau präzisiert werden konnte, weil gerade dadurch die Hauptaufgabe der Schrift ungelöst erscheint.

Putzleinsdorf.

Norbert Hanrieder.

41) Die Predigtauszüge und die Gratulationsgeschenke.

Lustspiel in 2 Aufzügen für weibliche Vereine mit durchgehends weiblichen Rollen. Von Cajetan Koglgruber. Salzburg, Mittermüllers Verlag. 22 S. Pr. 20 fr. = 40 Pf.